

Ursula Kramer

Selbstbestimmter Umgang mit Gesundheits-Apps? Über welche Kompetenzen müssen Verbraucher*innen verfügen?

Gesundheits-Apps haben in wenigen Jahren weite Teile der Bevölkerung erreicht. Ob sie die Gesundheit des Einzelnen verbessern oder dazu beitragen können, die Krankheitslast moderner Industrienationen zu verringern, ist derzeit offen. Der Beitrag zeigt auf, wie Verbraucher und Verbraucherinnen vorgehen können, um Risiko und Qualität von Gesundheits-Apps selbst einzuschätzen und welche Kriterien sie dabei anwenden können.

Schlüsselwörter: Gesundheits-Apps, Qualitätskriterien, Risikoklassifizierung

1 Gesundheits-Apps: qualitätsbestimmende Parameter

Um Nutzen schaffen zu können für Verbraucher und Verbraucherinnen, muss eine Gesundheits-App¹ eine Reihe von Grundvoraussetzungen erfüllen, dazu zählen Zielgruppenerreichbarkeit, Wirksamkeit, Nachhaltigkeit, Sicherheit. Im Einzelnen sind dabei folgende Fragen zu klären:

- Haben Verbraucher und Verbraucherinnen bzw. Patienten und Patientinnen Zugang zur App und können sie diese nutzen, insbesondere wenn sie einen besonders hohen Bedarf an Gesundheitsförderung haben?
- Lässt sich die ausgelobte, gesundheitliche Zielsetzung mit der App tatsächlich erreichen und ist dies mit wissenschaftlich anerkannten Methoden überprüfbar?
- Lassen sich Gesundheitsziele mit Hilfe der App nachhaltig erreichen? Kann die App das Interesse der Nutzer und Nutzerinnen über die erforderlichen, langen Zeiträume binden?
- Ist die Anwendung der App für die Nutzer und Nutzerinnen sicher, d.h. kann ausgeschlossen werden, dass sie Schaden nehmen durch die App?

1.1 Zielgruppenerreichbarkeit

Die Voraussetzungen von Gesundheits-Apps, große Bevölkerungsgruppen über Schicht- und Altersgrenzen hinweg in ihren Lebens- und Arbeitswelten zu erreichen, sind durch die weite Durchdringung moderner Industriegesellschaften mit Smart-